



— GET TO KNOW ISLAM

Schwierige Fragen

Manche Fragen zum Islam sind schwierig, und sie verdienen sorgfältige Antworten. Dieses Heft versammelt unsere Antworten auf die schwierigsten von ihnen, mit Quellen, damit Sie sie in Ruhe lesen und selbst urteilen können.

gettoknowislam.com/de/library/

Unverändert und kostenlos weitergeben • CC BY-NC-ND 4.0

Inhalt

1 Der Islam und andere Religionen

2 Was lehrt der Islam über Frauen?

3 Warum tragen manche muslimische Frauen den Hidschab?

4 Was bedeutet Dschihad? Erlaubt der Islam Terrorismus?

5 Was ist die Scharia, und ist sie dasselbe wie das Recht eines Landes?

6 Was sagt der Islam über andere Religionen?

7 Kann man den Islam verlassen?

8 Wenn Gott barmherzig ist, warum gibt es Leid?

9 Wenn Gott alles weiß, haben Menschen dann einen freien Willen?

10 Kann man die Wissenschaft schätzen und an den Islam glauben?

11 Was glauben Muslime über die Kreuzigung Jesu?

12 Was sagt der Islam über Rassismus?

13 Wie stehen Muslime zu Ehe und Dating?

14 Können Muslime für Angehörige und Freunde anderen Glaubens da sein?

15 Warum meiden Muslime Zinsen?

Der Islam und andere Religionen.

Der Koran spricht Juden und Christen als Leute der Schrift an, erkennt ihre Propheten und Schriften als von Gott stammend an und bekräftigt, dass Religion nicht erzwungen werden kann. Er benennt auch klare Unterschiede: in Bezug auf das Wesen Jesu, auf die Endgültigkeit des Prophetentums Muhammads und auf den Koran als letzte Offenbarung.

Gemeinsame Wurzeln

Der Islam versteht sich als Fortsetzung des Glaubens von Abraham, Mose und Jesus, nicht als neue Religion. Der Koran fordert die Muslime auf zu sagen, dass sie an das glauben, was Abraham, Ismael, Isaak, Jakob, Mose und Jesus offenbart wurde, ohne zwischen den Propheten einen Unterschied zu machen, 2:136. Juden und Christen werden als Leute der Schrift angesprochen, ahl al-kitab.

Koran 3:64 lädt die Leute der Schrift zu einem gemeinsamen Wort ein: Gott allein anzubeten. Koran 29:46 fordert die Muslime auf, mit ihnen nur auf die beste Art zu streiten und zu sagen, dass unser Gott und euer Gott einer ist.

Echte Unterschiede

Der Islam erkennt die Göttlichkeit Jesu, die Dreifaltigkeit und die Kreuzigung, wie das Christentum sie lehrt, nicht an; Koran 4:157 sagt, dass Jesus weder getötet noch gekreuzigt wurde, sondern dass es nur so erschien. Er hält fest, dass frühere Schriften von Gott offenbart wurden, dass aber der Koran die letzte, behütete Offenbarung ist und dass Muhammad der letzte Prophet ist.

Ein ehrlicher interreligiöser Dialog benennt diese Unterschiede, statt sie zu glätten. Muslime, Juden und Christen können einander respektieren, ohne so zu tun, als glaubten sie dasselbe.

Freiheit und Zusammenleben

Koran 2:256 sagt, dass es keinen Zwang im Glauben gibt. Sure 109 endet mit den Worten „euch eure Religion und mir die meine“. Koran 60:8 sagt, dass Gott nicht verbietet, gütig und gerecht gegenüber denen zu sein, die die Muslime nicht wegen der Religion bekämpft haben. In Medina schloss der Prophet Abkommen mit jüdischen Stämmen und empfing christliche Delegationen in seiner Moschee.

Historisch waren Nichtmuslime unter muslimischer Herrschaft geschützte Gemeinschaften mit eigenen Gerichten und eigenem Gottesdienst, jedoch mit einem besonderen Rechtsstatus und einer Sondersteuer. Diese Regelung war toleranter als die meisten ihrer Zeitgenossen und weniger gleichberechtigt als die moderne Staatsbürgerschaft. Muslimische Denker diskutieren heute, wie die dahinterstehenden Grundsätze in Staaten gelten, die auf gleicher Staatsbürgerschaft beruhen.

Jenseits der Leute der Schrift

Der Koran spricht vor allem von Juden, Christen, Sabiern und den Polytheisten Arabiens. Muslimische Juristen dehnten den Schutzstatus später in der Praxis auf Zoroastrier, Hindus, Buddhisten und andere aus. Koran 5:48 sagt, Gott hätte alle Menschen zu einer einzigen Gemeinschaft machen können, habe es aber nicht getan, damit sie im Guten wetteifern; die endgültige Entscheidung über die Unterschiede liegt bei Gott.

Viele Muslime lesen dies als Grundlage für Pluralismus in der Gesellschaft, während sie fest an ihrem eigenen Glauben als dem wahren festhalten.

Interreligiöses Leben heute

Muslime beteiligen sich weltweit an interreligiösen Räten, gemeinsamer Wohltätigkeit und am Leben in der Nachbarschaft. Die Ehe zwischen einem muslimischen Mann und einer christlichen oder jüdischen Frau ist im klassischen Recht erlaubt; Muslime kümmern sich auch um Eltern, Kinder und Freunde anderen Glaubens, wie es der Koran verlangt.

Wenn Sie einer anderen Religion angehören, können Sie erwarten, dass ein Muslim Ihnen in manchen Dingen widerspricht und dass ihm geboten ist, Sie in allem gerecht und freundlich zu behandeln. Beides gehört zur Tradition.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 2:136 · Qur'an 3:64 · Qur'an 29:46 · Qur'an 2:256 · Qur'an 60:8-9 · Qur'an 5:48 · Qur'an 4:157

Was lehrt der Islam über Frauen?

Koran 33:35 spricht gläubige Frauen und Männer parallel als moralisch verantwortliche Menschen an. Koran 4:32 erkennt jedem einen Anteil an dem zu, was er oder sie erwirbt. Das sind wichtige Ausgangspunkte, doch sie bedeuten nicht, dass jede Regel des klassischen islamischen Rechts für Frauen und Männer identisch ist.

Fragen zu Ehe, Scheidung, Erbrecht, Zeugenaussage, Bildung oder öffentlichen Rollen sollten jeweils gesondert untersucht werden. Es gibt Unterschiede zwischen Rechtsschulen, heutigen Auslegungen, staatlichen Gesetzen und gelebten Erfahrungen. Eine pauschale Behauptung, alles sei entweder gleichberechtigt oder unterdrückend, kann diese Einzelheiten nicht erklären.

Wichtig ist auch, Frauen selbst zuzuhören. Religiöse Ideale sollten nicht dazu benutzt werden, Diskriminierung oder Missbrauch abzutun. Wenn Sie eine umstrittene Frage untersuchen, fragen Sie, welcher Text angeführt wird, wie er ausgelegt wird und wie sich die Regel in der Praxis auf Menschen auswirkt. Unser Leitfaden ist eine Einführung, keine persönliche Rechtsauskunft.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 33:35 · Qur'an 4:32 · Yaqeen — Islam and women

Warum tragen manche muslimische Frauen den Hidschab?

Hidschab bezeichnet gewöhnlich eine Kopfbedeckung und sittsame Kleidung, obwohl der Begriff auch weiter gefasst verwendet wird. Viele muslimische Frauen verstehen das Bedecken ihres Haars als religiöse Pflicht und folgen damit vorherrschenden traditionellen Auslegungen von Koran 24:31 und verwandten Texten. Einzelheiten und heutige Auslegungen unterscheiden sich.

Sittsamkeit ist keine Lehre, die sich nur an Frauen richtet: Der vorangehende Vers spricht das Verhalten und den Blick der Männer an. Kleidung trägt zudem persönliche, kulturelle und soziale Bedeutungen. Frauen beschreiben vielleicht Überzeugung, Identität, Privatsphäre, Druck oder eine sich wandelnde Beziehung zu dieser Praxis; eine einzige Erklärung sollte nicht allen übergestülpt werden.

Ein Kopftuch ist nicht dasselbe wie ein Gesichtsschleier, und muslimische Frauen kleiden sich nicht alle gleich. Die respektvollste Art, etwas über die Entscheidung oder Erfahrung einer Frau zu erfahren, ist, ihr zuzuhören, ohne anzunehmen, ihre Kleidung verrate, wie intelligent, frei oder fromm sie ist.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 24:30-31 · Qur'an 33:59

Was bedeutet Dschihad? Erlaubt der Islam Terrorismus?

Dschihad bedeutet Streben oder Anstrengung. Muslimische Quellen und die Wissenschaft verwenden das Wort in unterschiedlichen Zusammenhängen, darunter moralische und spirituelle Anstrengung und, in rechtlichen Diskussionen, bewaffneter Kampf. Wer es entweder auf „heiligen Krieg“ oder nur auf einen inneren Kampf reduziert, lässt einen Teil dieser Geschichte aus.

Dass es Regeln für die Kriegführung gibt, macht Gewalt nicht schrankenlos. Koran 2:190 verbindet das Kämpfen mit Grenzen gegen Übertretung; Sahih al-Bukhari 3015 überliefert ein Verbot, im Krieg Frauen und Kinder zu töten. Diese Quellen sind relevant für die Zurückweisung gezielter Angriffe auf Zivilisten.

Historische Kriege, extremistische Behauptungen und das Handeln moderner Staaten müssen dennoch jeweils konkret untersucht werden. Dass eine Gruppe religiöse Sprache verwendet, belegt nicht, dass ihr Handeln gerechtfertigt ist. Ebenso sollte eine verantwortungsvolle Antwort nicht so tun, als enthielte die Geschichte des islamischen Rechts keine Erörterung bewaffneter Konflikte.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 2:190 · Sahih al-Bukhari 3015 · Qur'an 5:8

Was ist die Scharia, und ist sie dasselbe wie das Recht eines Landes?

Mit Scharia wird gewöhnlich der göttlich geleitete Lebensweg im Islam bezeichnet, der Gottesdienst, Ethik und Verhalten umfasst. Fiqh ist das menschliche gelehrte Bemühen, praktische Bestimmungen aus den religiösen Quellen zu verstehen. Die Unterscheidung ist wichtig, weil Auslegungen voneinander abweichen und sich weiterentwickeln können.

Die Gesetze einer modernen Regierung sind nicht einfach eine durchsichtige Kopie eines einzigen, unumstrittenen Regelwerks namens „Scharia“. Staaten wählen Regeln aus, legen sie aus, kodifizieren sie und setzen sie durch – innerhalb bestimmter politischer und rechtlicher Systeme. Muslimische Gelehrte und Gemeinschaften können über diese Entscheidungen uneins sein.

Fragen Sie nach einem konkreten Thema: Welche Quelle, welche Schule, welche Auslegung und welche Rechtsordnung? Das ist weit hilfreicher, als das Wort so zu behandeln, als bedeute es nur strafrechtliche Sanktionen, oder zu behaupten, jede in seinem Namen beschlossene Politik repräsentiere alle Muslime. Diese Antwort vermittelt Begriffe, keine Rechtsberatung.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 45:18 · Yaqeen — Shariah

Was sagt der Islam über andere Religionen?

Der Islam lehrt, dass Gott zu jedem Volk Propheten sandte, dass Juden und Christen echte Offenbarung empfangen und dass der Koran die letzte Botschaft ist, die das Vorangegangene bestätigt und berichtigt. Er sieht sich daher als wahr und andere bestenfalls als teilweise wahr. Zugleich sagt der Koran, dass es keinen Zwang in der Religion gibt, gebietet Gerechtigkeit und Güte gegenüber denen, die Muslime nicht wegen des Glaubens bekämpfen, und sagt, dass Gott am Tag der Auferstehung zwischen den Gemeinschaften richten wird.

Historisch gewährten muslimische Staaten Juden, Christen und anderen einen Schutzstatus mit eigenem Gottesdienst und eigenen Gerichten – eine Regelung, die toleranter war als die meisten ihrer Zeit und weniger gleichberechtigt als die moderne Staatsbürgerschaft. Heute beteiligen sich Muslime weltweit an interreligiöser Arbeit. Unser Leitfaden zum Islam und anderen Religionen stellt die Gemeinsamkeiten und Unterschiede ausführlicher dar.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 2:256 · Qur'an 5:48 · Qur'an 60:8 · Qur'an 2:62

Kann man den Islam verlassen?

Menschen verlassen den Islam, wie sie jede Religion verlassen, und der Koran spricht diese Möglichkeit an mehreren Stellen an, wenn er von denen spricht, die sich nach dem Glauben abwenden. In jedem Fall beschreibt er Verlust und Gericht im kommenden Leben; er schreibt keine diesseitige Strafe vor und sagt, dass es keinen Zwang in der Religion gibt. Nach dem Zeugnis des Korans ist das Verlassen des Islam eine Angelegenheit zwischen einem Menschen und Gott.

Das klassische islamische Recht schrieb – gestützt auf bestimmte Hadithe und auf den Kontext früher Kriege, in denen Apostasie den Übertritt zum Feind bedeutete – die Todesstrafe für öffentliche Apostasie von Männern vor, und dies ist in einer kleinen Zahl von Ländern bis heute geltendes Recht. Viele zeitgenössische Gelehrte argumentieren, dass diese Bestimmungen Hochverrat und nicht den Glauben betrafen und dass Religionsfreiheit die koranische Position ist. Dies ist eine lebendige Debatte innerhalb des Islam und eine Quelle echten Leids für manche, die ihn verlassen – etwas, das eine ehrliche Einführung anerkennen sollte, statt es zu verbergen.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 2:256 · Qur'an 4:137 · Qur'an 3:86-90 · Qur'an 18:29

Wenn Gott barmherzig ist, warum gibt es Leid?

Muslimische Erörterungen des Leids betrachten oft menschliches Fehlverhalten, die Prüfungen des irdischen Lebens, die Grenzen menschlichen Wissens und die Rechenschaft über den Tod hinaus. Koran 2:155–157 erkennt Angst und Verlust an; er stellt Leid nicht als etwas dar, das Gläubige niemals erfahren.

Die menschliche Freiheit kann manches Unheil erklären, das Menschen anrichten, erklärt aber für sich genommen nicht jede Krankheit oder Naturkatastrophe. Die umfassendere theologische Frage hat eine lange Geschichte, und verschiedene Erklärungen sollten sorgfältig abgewogen werden, statt als Schlagwort angeboten zu werden.

Wir sollten nicht behaupten zu wissen, warum ein bestimmter Mensch gelitten hat, niemandem die Schuld an seinem Schmerz geben und Mitgefühl nicht für überflüssig halten, weil das Leben eine Prüfung ist. Was auch immer die eigene philosophische Antwort sein mag: Leid zu lindern und sich gegen Unrecht zu stellen, bleibt eine praktische Verantwortung.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 2:155-157 · Qur'an 4:135

Wenn Gott alles weiß, haben Menschen dann einen freien Willen?

Göttliches Wissen und menschliche Wahl werden im islamischen Glauben nicht als einfaches Entweder-oder behandelt. Muslime bekräftigen, dass Gott die Schöpfung kennt, während die Menschen als verantwortlich für das angesprochen werden, was sie wählen und tun. Eine Entscheidung zu kennen ist begrifflich nicht dasselbe, wie sie zu erzwingen.

Wie göttliche Vorherbestimmung und menschliches Handeln zusammenpassen, haben theologische Schulen auf unterschiedliche Weise erklärt. Ein kurzer Vergleich kann nicht jede philosophische Schwierigkeit lösen. Der praktische Akzent liegt darauf, dass der Glaube an die Vorherbestimmung keine Ausrede ist, sich der Verantwortung, dem Lernen oder dem Bemühen um die Verbesserung einer Lage zu entziehen.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 76:3 · Qur'an 81:28-29 · Forty Hadith of al-Nawawi 2

Kann man die Wissenschaft schätzen und an den Islam glauben?

Die Wissenschaft erforscht die natürliche Welt mithilfe von Belegen, überprüfbaren Erklärungen und Revision. Religiöser Glaube befasst sich auch mit Fragen nach Sinn, Gottesdienst und moralischer Verantwortung. Viele Muslime sehen darin miteinander vereinbare Tätigkeiten und erkennen zugleich an, dass bestimmte Behauptungen schwierige Fragen aufwerfen können.

Themen wie die Herkunft des Menschen werden unter Muslimen unterschiedlich gedeutet. Es ist hilfreicher, eine bestimmte wissenschaftliche Aussage und eine bestimmte religiöse Auslegung zu prüfen, als darauf zu beharren, dass es niemals Spannungen geben könne – oder dass jeder religiöse Glaube die Wissenschaft ablehnen müsse.

Der Koran ermutigt zum Nachdenken über die Schöpfung, sollte aber nicht wie ein modernes Laborhandbuch behandelt werden. Behauptungen, ein Vers sage eine wissenschaftliche Entdeckung voraus, erfordern sorgfältige Beachtung von Sprache, Kontext und Belastbarkeit der Belege. Der Glaube sollte nicht von einer sensationellen Behauptung abhängen, die nicht überprüft wurde.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 3:190-191 · Yaqeen — FAQs with Islamic Apologetics

Was glauben Muslime über die Kreuzigung Jesu?

Koran 4:157–158 sagt, dass diejenigen, die behaupteten, Jesus getötet zu haben, ihn weder töteten noch kreuzigten, sondern dass es ihnen nur so erschien, und dass Gott ihn zu Sich erhob. Die meisten muslimischen Ausleger haben dies so verstanden, dass Jesus nicht gekreuzigt wurde und ein anderer ihm ähnlich gemacht wurde, auch wenn die Deutungen der Einzelheiten variieren.

Muslime glauben außerdem, dass Jesus vor dem Ende der Zeit wiederkehren wird. Dies ist einer der deutlichsten Unterschiede zwischen Islam und Christentum, und man benennt ihn in jedem Gespräch zwischen den beiden Glaubensgemeinschaften am besten offen. Einig sind sich beide über die Jungfrauengeburt Jesu, seine Wunder und seinen Rang als der zu Israel gesandte Messias.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 4:157-158 · Qur'an 3:55 · Qur'an 19:16-36

Was sagt der Islam über Rassismus?

Koran 49:13 sagt, dass Gott die Menschen zu Völkern und Stämmen gemacht hat, damit sie einander kennenlernen, und dass der Edelste vor Ihm der Gottesfürchtigste ist. In seiner Abschiedspredigt soll der Prophet erklärt haben, dass kein Araber einem Nichtaraber überlegen ist und kein Weißer einem Schwarzen, außer durch Frömmigkeit. Bilal, ein ehemaliger Sklave aus Äthiopien, wurde vom Propheten ausgewählt, den ersten Gebetsruf zu sprechen.

Pilger beim Hadsch, ungeachtet ihrer Herkunft gleich gekleidet, erleben diese Gleichheit in der Praxis; der Bericht von Malcolm X darüber ist bekannt. Muslimische Gesellschaften haben dennoch Sklaverei, Stammesvorurteile und Diskriminierung aufgrund der Hautfarbe praktiziert, und manche tun es bis heute. Die Lehre ist ein Maßstab, hinter dem Muslime wie alle anderen zurückbleiben, keine Behauptung, dass sie nie hinter ihm zurückgeblieben seien.

Wie stehen Muslime zu Ehe und Dating?

Der Islam ermutigt nachdrücklich zur Ehe und beschreibt sie als Quelle von Ruhe, Liebe und Barmherzigkeit. Eine Ehe erfordert die freie Einwilligung beider Seiten, Zeugen und eine Gabe des Bräutigams an die Braut, die ihr eigenes Eigentum bleibt. Eine Zwangsehe ist nach islamischem Recht ungültig. Sexuelle Beziehungen außerhalb der Ehe sind nicht erlaubt, weshalb Dating im Sinne unverbindlicher oder sexueller Beziehungen vor einer festen Bindung im Allgemeinen vermieden wird.

Wie Muslime einen Ehepartner finden, ist sehr unterschiedlich: über Vorstellung durch die Familie, Freunde, Gemeindeveranstaltungen und Vermittlungs-Apps. Viele Paare lernen sich kennen, sprechen miteinander und entscheiden selbst, wobei die Familie Bescheid weiß und eingebunden ist. Nach klassischem Recht dürfen Männer jüdische oder christliche Frauen heiraten; von muslimischen Frauen wird erwartet, dass sie Muslime heiraten – eine Regel, die einige zeitgenössische Gelehrte infrage gestellt haben. Die Praxis unterscheidet sich eher nach Familie und Kultur als nach der Lehre.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 30:21 · Qur'an 4:19 · Qur'an 24:32 · Sahih al-Bukhari 5138

Können Muslime für Angehörige und Freunde anderen Glaubens da sein?

Koran 60:8 erlaubt Güte und Gerechtigkeit gegenüber Menschen, die die Gläubigen nicht wegen ihrer Religion bekämpfen oder vertreiben. Koran 31:15 beschreibt einen freundlichen Umgang mit den Eltern, selbst wenn es eine ernste Meinungsverschiedenheit über die Anbetung gibt. Das sind wichtige Grundlagen für Beziehungen über religiöse Unterschiede hinweg.

Konkrete Fragen zu religiösen Zeremonien, Ehe oder gemeinsamen Praktiken haben ihre eigenen gelehrten Diskussionen. Sie sollten nicht zu der Forderung verkürzt werden, jeden Menschen aufzugeben, der Ihnen bereits am Herzen liegt. Erklären Sie Ihre Bedürfnisse respektvoll und lassen Sie Raum für die Fragen anderer.

Wenn ein Glaubenswechsel Drohungen oder den Verlust lebenswichtiger Unterstützung nach sich ziehen könnte, sind sorgfältige Planung und vertrauenswürdige Hilfe wichtig. Diese Website verlangt nicht von Ihnen, irgendetwas offenzulegen oder eine öffentliche Entscheidung zu treffen.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 60:8 · Qur'an 31:15

Warum meiden Muslime Zinsen?

Der Koran verbietet Riba, meist mit Zins oder Wucher übersetzt, mit deutlichen Worten und stellt ihn dem Handel gegenüber, der erlaubt ist, sowie der Wohltätigkeit, die gelobt wird. Das zugrunde liegende Anliegen ist, dass Geld nicht aus sich selbst heraus Geld verdienen soll, auf Kosten eines Bedürftigen und ohne Beteiligung an einem echten Risiko. Schuldenerleichterung für Menschen in Not wird in derselben Passage geboten.

Praktizierende Muslime meiden daher, wo sie können, verzinste Ersparnisse und Kredite, und eine weltweite Branche des islamischen Finanzwesens gestaltet Hypotheken, Geldanlagen und Bankgeschäfte auf der Grundlage von Partnerschaft, Leasing und Kauf statt Verleihen gegen Zinsen. Wo es keine Alternative gibt, sind Gelehrte uneins darüber, was aus Notwendigkeit erlaubt ist, und einzelne Muslime treffen unterschiedliche Entscheidungen.

Quellen & weiterführende Lektüre: Qur'an 2:275-280 · Qur'an 3:130 · Qur'an 30:39



Entdecken Sie weiter

Weitere Leitfäden, Antworten auf häufige Fragen und ein Glossar finden Sie kostenlos auf gettoknowislam.com. Sie dürfen dieses Heft unverändert und kostenlos ausdrucken, kopieren und weitergeben (CC BY-NC-ND 4.0).

gettoknowislam.com